Staatshaushalt außerordentlich und sind bei den gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten sehr erheblich. Eine Wiedereinführung der Orden und ihre Wiederbeteiligung mit dem Unterricht würde daher eine fühlbare Entlastung für den Staatssäckel bedeuten. Das allein ist jedoch nicht der Grund für die Forderung nach der Beteiligung des Finanzministeriums. Gil Robles hat seit einiger Zeit bereits eine Reihe von Sachverständigen-Ausschüssen in seiner Partei gebildet, die sich mit dem Studium aller Probleme der Staats- und Wirtschaftsordnung beschäftigen und Vorschläge ausarbeiten sollen. Darunter spielen die Vorschläge zu einer Reorganisation des staatlichen Finanzwesens eine wichtige Rolle, und Gil Robles drängt darauf, hier bald den Hebel ansetzen zu können.

Die Volksaktion hat bis jetzt die Ausschreibung von Neuwahlen für die Cortes noch nicht verlangt. Sie selbst wurde durch das Ergebnis der letzten Wahlen, das ihr ganz unerwartet über hundert Mandate brachte, überrascht und brauchte Zeit, um ihre Organisation über das ganze Land hin auszubauen. Vor allem die Jugend galt es zu erfassen und ihre Schulung systematisch in Angriff zu nehmen. Aus diesem Grunde hat Gil Robles auch darauf verzichtet, selbst in das Kabinett zu gehen. Die in der nächsten Zeit fälligen Munizipalwahlen sind nur eine Vorprobe auf die inzwischen vor sich gegangene Verschiebung innerhalb der Wählerschaft der einzelnen Parteien. Sie sind aus zweierlei Gründen wichtig. Zahlreiche Städte und Landgemeinden weisen noch eine sozialistische Mehrheit oder noch starke sozialistische Gruppen auf. Die nächsten Wahlen werden hier erst einmal die Gleichschaltung der Munizipalräte mit der gegenwärtigen Regierungsmehrheit bringen. Er hat von Lerroux ebenfalls die Zusage erhalten, daß bei der nächsten Besetzung der Gouverneurposten in den einzelnen Provinzen, die nach den Munizipalwahlen notwendig werden wird, die Volksaktion ihrer Zahl entsprechend berücksichtigt wird. Sie sind heute durchweg noch in Händen von Vertretern der Sozialisten und der Radikalen. Gil Robles verspricht sich bei den Munizipalwahlen einen großen Gewinn für die Volksaktion. Sie sind das Thermometer für die Umbildung des innerpolitischen Kräftespiels, das sich im Verlauf des letzten Jahres und vor allem seit der Niederwerfung des Marxistenaufstandes vollzogen hat. Gelingt es der Volksaktion, in den Munizipalwahlen ihre wirkliche Stärke zu zeigen und wie in den Cortes auch in den wichtigsten Stadt- und Gemeindeparlamenten zur stärksten Fraktion aufzurücken, dann kann der nächste Sprung in den Neuwahlen zu den Cortes mit um so größerer Aussicht auf Erfolg gewagt werden. Daher begnügt sich Gil Robles im Augenblick noch mit den Zugeständnissen, die ihm der Ministerpräsident gewährt, weil er es auf einen Sturz der Regierung noch nicht ankommen lassen will. Bis zu den Neuwahlen der Cortes werden weitere Aussprachen zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten stattfinden und er wird Gelegenheit haben, seine Forderungen anzubringen.

Aber auch Lerroux und die Radikalen sehen den kommenden Ereignissen nicht untätig entgegen. Seit einiger Zeit sind bereits ernste Bemühungen im Gange, die zersplitterten Gruppen der republikanischen Linken zu einem Block zusammenzufassen, der sich als eine starke parlamentarische Stütze der „bedrohten Republik" erweisen soll. Abmachungen zwischen einzelnen Gruppen sind bereits zustande gekommen. Das Ergebnis dieser Zusammenschlußbestrebungen auf der republikanischen Linken dürfte sich aber erst bei den nächsten Wahlen zu den Cortes zum ersten Male zeigen.

Ueber Pater Janssen wird der Seligsprechungsprozeß eröffnet

Mitglieder und Freunde der Gesellschaft vom Göttlichen Worte waren dieser Tage in großer Zahl nach Steyl gekommen, um dabei zu sein, wie über den Gründer der Gesellschaft, P. Arnold Janssen, der Seligsprechungsprozeß eröffnet wurde. U. a. war auch der Bischof von Roermond, Dr. Lemmens, erschienen, der in der Anbetungskapelle des Hauses dem einstigen Sterbezimmer P. Janssens, eine hl. Messe las. Durch seine Ansprache und die Festrede von P. Sandkamp, der den Seligsprechungsprozeß leitet, klang immer wieder die Mahnung, P. Arnold Janssen in seinen beiden Haupttugenden, Gebets- und Berufseifer nachzustreben. Die Steyler Missionare sind heute über die ganze Welt verbreitet, und erst vor kurzem hat wieder einer von ihnen den Märtyrertod für seine Sendung erlitten. Kein geringerer als Bismarck hat die Mission der Patres und Brüder gleichzeitig als Sendung des Deutschtums angesehen.

Bestimmungen zum Inventur-Ausverkauf 1935

Dresden. Für die Inventurverkäufe 1935 sind in den Regierungsbezirken Chemnitz, Dresden, Bautzen und Leipzig seitens der jeweiligen Kreishauptmannschaften die folgenden Bestimmungen erlassen worden:

1. Als Beginn des im Jahre 1935 stattfindenden ersten Saisonschluß- und Inventurverkaufes wird der letzte Montag im Januar, d. h. der 28. Januar 1935, festgesetzt.

2. Der Verkauf darf nicht länger als bis zum 9. Februar 1935 dauern.

3. Die Verkäufe sind als „Inventurverkäufe" zu bezeichnen. Hierbei ist es unerheblich, ob die Schreibweise Trennungsstriche aufweist oder nicht. Der Zeitpunkt des Beginns der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden.

4. Für die Verkäufe gelten folgende Beschränkungen: a) Auf den Inventurverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen grundsätzlich nicht früher als 24 Stunden vor Beginn der Verkäufe erfolgen. In Zeitungen, die weniger als 7 mal in der Woche, aber mindestens wöchentlich und nicht gerade am 27. Januar erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Inventurverkäufen bereits in der vor diesem Tage erscheinenden letzten Ausgabe enthalten sein. Mit der Verteilung von Druckschriften und Plakaten durch Reklameunternehmen darf in Rücksicht auf den der Eröffnung des Inventurverkaufs vorausgehenden Sonntag bereits am Sonnabend, den 26. Januar, ab 16 Uhr begonnen werden. Aus dem gleichen Grunde wird zugelassen, daß Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schaukästen und dergl. erfolgen, bereits am Sonnabend, den 26. Januar, abends nach Ladenschluß der Besichtigung durch das Publikum freigegeben werden. Ankündigungen und Mitteilungen außerhalb der Schaufenster und außerhalb des Geschäftslokals dürfen bereits am Sonnabend, den 26. Januar, ab 16 Uhr angebracht werden. Zum gleichen Zeitpunkt kann auch mit der Filmwerbung begonnen werden. Alle vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns der Veranstaltung angeben. b) Es ist verboten, im Zusammenhang mit dem Inventurverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung und Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig.

5. Die vorstehende Regelung ist auch auf die von Versandgeschäften veranstalteten Inventurverkäufe anzuwenden. Im übrigen wird hinsichtlich derjenigen Warengruppen, die für die Inventurverkäufe zugelassen sind bzw. hinsichtlich deren bestimmt worden ist, daß sie für die Inventurverkäufe nicht in Frage kommen, auf die kürzlich ergangene Anweisung des Führerrates der sächsischen Wirtschaft hingewiesen.

Ein tschechoslowakischer Minister beim Hl. Vater

Vor kurzem wurde der tschechoslowakische Minister für Vereinheitlichung der Gesetze, Dr. Johann Schramek vom Hl. Vater in längerer Privataudienz empfangen. Danach hatte er auch eine ausführliche Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli. Minister Schramek ist Priester, Apostolischer Protonotar und Vorsitzender der tschechischen und mährischen katholischen Volkspartei. Auch in der Slowakei hat er eine Anzahl von Anhängern, die allerdings verhältnismäßig klein ist gegenüber der in Opposition stehenden slowakischen kath. Volkspartei, Msgr. Hlinkas. Die Verhandlungen Schrameks in Rom hingen mit der Durchführung des Modus vivendi, der Besetzung des noch freien Nuntiaturpostens, der mißlichen Lage des Gegeneinander-Kämpfens katholischer Parteien in der Tschechoslowakei und dem bevorstehenden Katholikentag zusammen. Der Verband der kath. Geistlichkeit Mährens benützte die Gelegenheit, um dem Minister wärmsten Dank und vollstes Vertrauen auszusprechen.

Kirchenaustritte über ein Drittel weniger

Ueber die Entwicklung der Kirchenaustritts-Bewegung unterrichtet das Beispiel des Amtsbezirks Mannheim, für den Zahlenmaterial zusammengestellt wurde. Danach ist als Folge des Verbots der Gottlosen-Propaganda ein erheblicher Rückgang der Kirchenaustritte festzustellen. Im Jahre 1934 erfolgten im Amtsbezirk Mannheim nur noch 744 Abmeldungen gegenüber 1192 im Jahre 1933. Das bedeute einen Rückgang um über ein Drittel. Bis 1932 seien im Amtsbezirk Mannheim alljährlich 1600 bis 1700 Personen von der Kirchenaustrittsbewegung erfaßt worden. Den Höhepunkt erreichte man dabei im Jahre 1929, wo 2232 Kirchenaustritte festgestellt wurden.

Hitler-Jugend und Schulgeldermäßigung

Der Bischof von Osnabrück ist beim Reichserziehungsminister dagegen vorstellig geworden, daß in vielen Gegenden Schulgeldermäßigungen denjenigen Schülern entzogen wurden, welche nicht der Hitler-Jugend angehören. Aus der darauf dem Bischof vom Reichserziehungsminister erteilten Antwort geht hervor, daß Schulgeldermäßigungen grundsätzlich nur nach Leistung, Betragen und wirtschaftlicher Bedürftigkeit zu gewähren sind. Doch kann besondere Bewährung in der Hitler-Jugend oder in einem anderen vom Staate geförderten Verbande im Einzelfall mit zur Beurteilung herangezogen werden.

Bisher 474 Saaremigranten in Frankreich

Paris, 18. Jan. Nach amtlichen Angaben von der französisch-saarländischen Grenze, die am Donnerstagabend im französischen Innenministerium eintrafen, hatten bis Donnerstagabend 8 Uhr 474 Emigranten die französische Grenze überschritten. — Die Pariser Presse muß Freitag früh zugeben, daß es nirgends zu ernsten Zwischenfällen gekommen ist.

Die Reichseinnahmen und -ausgaben im November

Berlin, 18. Jan.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im ordentlichen Haushalt im November die Einnahmen (alle Angaben in Millionen RM.) 609,9 (577,8 im Oktober) und die Ausgaben 671,1 (766,4); mithin ergibt sich für November eine Mehrausgabe von 61,2 (188,6). Für den abgelaufenen Teil des Rechnungsjahres 1934, die Monate April bis November 1934, errechnet sich bei 4 700,0 Gesamteinnahmen und 4 967,9 Gesamtausgaben eine Mehrausgabe von 267,9 gegen 2067 Ende Okt. Um diesen Betrag erhöht sich der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 1786,7 auf 2054,6. Im außerordentlichen Haushalt waren wiederum nur Ausgaben, und zwar in Höhe von 0,9 (Oktober 1,8) zu verzeichnen, seit Beginn des Rechnungsjahres also insgesamt 7,8. Der vom letzten Rechnungsjahr her vorhandene Plusbestand von 14,2 verringert sich daher auf 6,4. Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge bzw. Bestände wird also für Ende November ein Fehlbetrag von 2058,2 ausgewiesen. Der Kassenfoll-Bestand Ende November von 2179,0 ist wie folgt verwendet worden: Zur vorläufigen Deckung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt (179,5) zuzüglich der Mehrausgabe April/November (267,9) rund 2065,0, zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts April/November rund 8,0 und für sonstige noch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Gegenrechnung der Hinterlegungen 58,0, zusammen also 2131,0. Der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen beträgt somit 48,0.

Vor dem Obersten Abstimmungsgericht

Saarbrücken, 18. Januar.

Vor dem Obersten Abstimmungsgerichtshof des Saargebietes unter dem Vorsitz des Iren Meredith wurde heute gegen den Paul Levy aus Saarlouis verhandelt, in dessen Kraftwagen in der Nacht zum Abstimmungstage Sprengstoffe und Waffen gefunden worden waren. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn jedoch nur Strafanzeige wegen unerlaubten Waffenbesitzes erstattet, da eine Untersuchung der beschlagnahmten Munition ergeben haben soll, daß sie nicht als unter bestimmte Verordnungen der Regierungskommission fallender Sprengstoff anzusehen sei. Paul Levy bestritt nicht, im Besitze eines Messers und eines Schlagringes gewesen zu sein, suchte jedoch zu seiner Entschuldigung anzuführen, daß er stets bedroht worden wäre und die Waffen zu seiner Selbstverteidigung benötigt habe. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf einen Monat Gefängnis lautete.

Heimaterde für den verbannten Königssohn

Der an den Folgen eines Automobilunfalles verstorbene Sohn des Exkönigs von Spanien, Don Gonzale de Bourbone, wird, obwohl die königliche Familie außer Landes gegangen ist und fürs erste wohl kaum eine Möglichkeit hat, zurückzukehren, dennoch in heimischer Erde bestattet werden. Die spanische Regierung hat die Gouverneure von 50 Provinzen angewiesen, je einen Sack voll Erde aus ihrem Amtsbereich für das Grab des Infanten nach Oesterreich zu senden. Die Säcke tragen die Wappen der spanischen Provinzen.

Mitteldeutsche Börse vom 18. Januar

Befestigt bei weiteren Kursbesserungen. Die Börse eröffnete am Freitag in fester Haltung. Die Bekanntgabe des Rückgabetermins für die Saar hinterließ einen günstigen Eindruck. Die Umsätze waren nicht sehr erheblich. Reichsanleihe Altbesitz wurden 0,5 Prozent höher mit 110 sieben Achtel Proz. Kassa notiert. Von Stadtanleihen gewannen Dresdner 1928 drei Achtel Prozent, Dresdner Schätze 1928 drei Achtel Proz., Dresdner Stadtanleihen 1929 0,25 Prozent, Leipziger Stadtanleihen 1929 minus ein Achtel, Sachsenschätze Reihe 9 ebenfalls ein Achtel Prozent niedrigen. Kommunalbank-Obligationen bis 0,25 Prozent höher. Ebenso Kommunalbank-Pfandbriefe. Am Aktienmarkt trat nach festerem Beginn vorübergehend eine kleine Abschwächung ein, die aber die Aufwärtsbewegung nicht beeinträchtigte. Helfenberger plus 0,25 Prozent, Leipziger Trikot plus 1 Prozent, Großenhainer Webstuhl plus 0,5 Prozent, Bohrisch plus 2,5 Prozent, Steingut Sörnewitz plus 3 Proz., Dresdner Schnellpressen plus 1 Prozent, Gelsenkirchen, Kunstanstalten May und Hotel Bellevue je plus 2 Prozent, Fritz Schulz und Kunz Treibriemen je plus 1,5 Prozent, Dresdner Baugesellschaft plus 0,75 Prozent, Köthiger Leder plus 1 Proz., Residenz-Baubank minus 0,75 Prozent.

Witterungsaussichten: Teils wolkig, teils heiter und niederschlagsfrei. Im Flachlande nachts starker Frost, tagsüber Temperatur nahe Null. Im Gebirge anhaltender und nachts verschärfter Frost. Schwache Winde aus vorwiegend südlicher Richtung.

Kleine Chronik

Die Tauben am St. Peters-Dom

Rom, 18. Jan. Die Bemühungen der Kurie, die Zahl der Tauben auf dem St. Peters-Platz in Rom zu vermindern, haben in der römischen Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die öffentliche Meinung ist der Auffassung, daß die Kurie die Zahl der beliebten Tauben dadurch zu vermindern sucht, daß sie sie teils durch Netze einfangen läßt und teils das Publikum veranlaßt, die Tauben nicht mehr zu füttern. Auf die Proteste hin erklärte Graf Seraphini, der Koadjutor der Vatikanstadt, daß die Taubenschar des St. Peters-Platzes auch bisher schon periodisch vermindert wurde, weil sie sich zu schnell vermehrte und daß diese Maßnahme unerläßlich ist, weil ihre Ueberfälle wiederholt die kirchlichen Amtshandlungen in und um den St. Peters-Dom zu stören drohte.

•

Die Lindenwirtin wird 75 Jahre alt.

Godesberg, 18. Jan. In bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 22. Januar die vielbesungene und in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannte Lindenwirtin in Godesberg am Rhein — Nennchen Schumacher — ihren 75. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren übernahm sie das Gasthaus ihres Vaters. Seit der Zeit als Rudolf Baumbach das Lied von der „Lindenwirtin" auf sie dichtete, wurde es alsbald von allen Rheinbesuchern gesungen. Der Reichssender Köln wird am Dienstag, 22. Januar, dem Geburtstagskind einen Besuch abstatten, und die „Lindenwirtin" wird selbst am Mikrophon einige Worte sprechen.

•

Erdbebenstöße in Fiume.

Fiume, 18. Jan. Die Bevölkerung von Fiume wurde gestern abend durch mehrere Erdstöße in große Erregung versetzt. Der erste Stoß um 20,50 Uhr war nur schwach und wurde nicht allgemein bemerkt. Um 21,02 Uhr und 21,12 Uhr folgten jedoch weitere mehrere Sekunden andauernde Erdstöße. Die erschreckten Hausbewohner verließen ihre Wohnungen und eilten auf die Straßen. Um 22,55 Uhr ereignete sich noch ein Erdbeben von vier Sekunden Dauer, das allgemeine Panikstimmung verursachte, vor allem in dem dichtgefüllten Teatro Fenice. Das Beben hat nur lokalen Charakter; Sachschäden sind nicht eingetreten. — Die Erdbebenwarte der Universität Padua registrierte ebenfalls zwei Nahbeben von großer Stärke, das erste in einer Entfernung von 150, das andere in 130 km Entfernung von Padua.

•

Starker Frost in Nordgriechenland.

Athen, 18. Jan. In Nordgriechenland herrscht außerordentlich starke Kälte. Viele Dörfer sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Der Orient-Expreß hatte 15 Stunden Verspätung. Heftige Schneestürme verhindern das Auslaufen der Dampfer.

Die Schweiz verweigert Matz Braun die Einreise

Ausweisung saarländischer Kommunisten aus Frankreich.

Paris, 18. Jan.

Nach einer hier vorliegenden Meldung soll die schweizerische Regierung dem Führer der saarländischen Marxisten Matz Braun die Einreiseerlaubnis in die Schweiz verweigert haben. Matz Braun sei deshalb nach Forbach zurückgekehrt.

Der Saarbrücker Sonderberichterstatter des Jour weiß zu berichten, daß 28 saarländische Kommunisten, die ohne Papiere von den französischen Grenzbehörden aufgenommen worden seien, sich sofort nach ihrem Uebertritt mit französischen Kommunisten verbrüdert hätten. Die saarländischen Kommunisten seien unter dem Gesang der Internationale in Forbach eingezogen. Französischerseits habe man dies doch für etwas „sehr unangebracht" gehalten und die Kommunisten deshalb aufgefordert, sofort den französischen Boden zu verlassen.